

15:00 Einführung

- Thema: Theater mit Geflüchteten
- Methode: zwei Einstiegsfragen zum Sammeln, dann 2-3 Diskussionsfragen
- zwischendurch bei Bedarf ein wenig Input, (Fach)artikel
- Thema Flucht allgegenwärtig auf Bühnen, in aktuellen Fachzeitschriften, Tagungen, Theaterfestivals etc.
- viel diskutiert, Inszenierungen umstritten, dazu später mehr
- Erfahrung? (nur abfragen - in Diskussion einfließen lassen)

15:05 Welche Chancen bietet Theaterarbeit mit Geflüchteten?

- Integration, Spracherwerb, Selbstwirksamkeitserfahrung, kultureller Austausch,
- Aufarbeitung? etc. , Vielfalt leben

- *“Monatelang wartete Ullah auf eine Arbeitserlaubnis. Zufällig traf er in der Notunterkunft auf eine Theatergruppe. Als loser Zeitvertreib gegen das Warten begann es, dann entdeckte er, wie ihm das Spielen half. Die Kunst habe ihm ermöglicht, Dinge zu sagen, die er sonst nie losgeworden wäre, sagt er. [...] Was er in Deutschland suchte, war Normalität. Sicherheit fand er im Theater.” (der Freitag, 2016)*

15:10 Welche Herausforderungen kann sie mit sich bringen?

- Sprachbarriere
- Kooperation mit Trägerorganisationen wichtig (Wohnheim und Sozialarbeiter*innen)

Der Theaterpädagoge Lutz Pickardt, Tagung

„Weil sie natürlich, wenn sie gerade geflohen sind, oft in sehr desolaten Situationen sind und nicht unbedingt auf dem Schirm haben, dass jetzt am Donnerstag die Theaterprobe ist. Sie haben tausend Sachen im Kopf [...] Deswegen brauchen sie eine ganz enge Begleitung.” (dlf Klutur, 2016)

15:15 Theater vs. Therapie!?

- *„Theater kann helfen, Traumata zu bewältigen und sich in der Gesellschaft zu verankern. Die Geschichten des Krieges müssen erzählt und gehört werden. Erst danach kann man sich wieder auf andere Dinge konzentrieren.” (Anis Hamdoun, unbegleiteter Geflüchteter)*

- „Das grundlegendste Bedürfnis der Ankommenden ist Sicherheit“, betont der Psychologe Boris Friele. Es leidet etwa jeder zweite Geflüchtete aufgrund von traumatischen Erlebnissen an einer psychischen Erkrankung. Ein Teil der Belastungsstörungen werde jedoch erst in Europa durch das Asylsystem verursacht, durch angedrohte Abschiebungen und prekäre Situationen in den Notunterkünften. Friele spricht in diesem Zusammenhang von „retraumatisierenden Erlebnissen“. Diese könnten auch in der Theaterarbeit auftreten. Für manche sei der kreative Rahmen eine Befreiung. Für andere könne die Konfrontation mit dem eigenen Schicksal traumatische Gefühle von Angst und Ohnmacht wiederbeleben. Dem Theater attestiert er grundsätzlich therapeutisches Potenzial, gleichzeitig warnt er: „Es entsteht immer auch ein Abhängigkeitsverhältnis.“ Kritisch sieht er die Instrumentalisierung der Geflüchteten für künstlerische Zwecke. (Ann Esswein)

15:30 Heiß diskutiert: Instrumentalisierung der Leidensgeschichte

- (Wie) Sollten Fluchtgeschichten auf Bühne thematisiert werden?
- Jede Fluchtgeschichte auf der Bühne ist zwiespältig und birgt den Verdacht, zu Marketing-Zwecken voyeuristisch ausgestellt zu werden – eine Art Mitleids-Bußestunde von westlichen Regisseuren für westliche Zuschauer, die danach weitermachen können wie zuvor. Von „Flüchtlingskannibalismus“ sprach etwa der Soziologe und Migrationsforscher Tsianos Vassilis im Juni 2016 beim Theaterfestival Impulse. Die Grenzen zwischen Kunst, Ausbeutung und Therapie sind fließend.

Puffer Sind inklusive Ansätze die bessere Wahl?

15:40 Was nehmt ihr aus der Diskussion für eure Arbeit mit?

Artikel:

- “Theaterarbeit mit Geflüchteten - Ein Patentrezept gibt es nicht” von Verena Kemna (Dif Kultur)
- “Drama mit Trauma” von Anna Esswein (der Freitag)
- “Weg vom Leidens-Porno” von Dorothea Marcus (Goethe Institut)

Gesammelte Ergebnisse der Diskussionsrunde:

Chancen:

- Sprache lernen
- Stärken und Kompetenzen herausstellen
- Theater kann gesellschaftliche Probleme aufdecken und verständlich machen
- Leute kennenlernen
- Integration
- mit eigener Geschichte auseinandersetzen, sie sichtbar machen
- neue Theaterkulturen kennenlernen
- Erfahrungsschatz nutzen
- Ablenkung, Hobby, Spaß, Freiraum
- Erfahrungen vor Ort sammeln
- Perspektivwechsel, etwas neues lernen
- Vorurteile abbauen, Gemeinsamkeiten finden
- von den verschiedenen Stärken und Erfahrungen der Schauspielenden lernen
- Wahrhaftigkeit und Relevanz der Inszenierung
- Konzentration auf körperliches Schauspiel
-

Herausforderungen:

- Freiwilligkeit als Grundvoraussetzung
- Sprachbarrieren
- Gefahr: Stempel der Traumatisierung
- Überforderung der Spielleitung
- Balance zwischen Flucht thematisieren und Ablenkung
- Sensibilität der Spielleitung wichtig
- Empowern statt Trauma nur aufzuzeigen
- keine Klischees zu reproduzieren, Vorurteile überwinden
- Geflüchtete nicht auf eben diese Rolle beschränken!
- wie lange bleibt jemand "Geflüchte*r" wann "Angekommene*r"
- Emotionen auffangen
- Austausch über kulturelle Tabus
- Inwieweit wird Integration erwartet oder Inklusion gewährt?

Theater vs. Therapie!?

- schwer abzugrenzen
- Theater immer eine Art Therapie? Zugang zu anderen inneren Anteilen finden
- Achtsamkeit, Kommunikation
- wichtig zu sagen: du kannst aussteigen
- Theater: ich zeige etwas, Therapie: Reflexion im geschlossenen Raum
- vermitteln: du bist wichtig und zeigbar
- immer abhängig vom Individuum

- wichtig, dass sich Spielleitung nicht selbst überschätzt
- keinen therapeutischen Anspruch haben
- Auffangen und positiver Gewinn essentiell
-

Instrumentalisierung der Leidensgeschichte

- nichts aufzwingen/erzwingen
- lieber Ressourcenorientierung! Stärken sichtbar machen
- Leidensgeschichte reproduzieren, um sie zu verarbeiten?
- Theater kann politisieren - schwierig als primäre Intention?
- Für wen wird erzählt?
- Was ist die Intention?